FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Im September.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

„GOtt lasse es gesegnet seyn! Dieses wünschet „ein armer Studiosus, der sich über der Wun„der-Güte und Regierung GOttes, sowol hier „als bisher an unterschiedenen Orten, im Glau„ben gestärcket befunden. GOtt erhalte dieses „Haus, und befördere seine Ehre darinnen ie „mehr und mehr!

73.

Im September.

Den 1. wurden von einer Adelichen Frauen sechzehen Thaler gesendet: und noch von einer Adelichen Person zwey Thaler Species.

Desselbigen Tages gab auch ein Studiosus Theologiæ acht Groschen, in einen Zettel eingewickelt, worauf dieses geschrieben war:

Dieses wenige wird dem Wäysen-Hause gegeben von einem, der da bittet seiner im Gebet zu gedencken, daß ihm GOtt wolle in seinen Nöthen beystehen.

Den 3. sandte ein Prediger zwey Thaler:

Und für die Missionarien wurde an eben dem Tage von einem ungenannten Wohlthäter ein Ducate verehret.

Den 8. sandte ein Prediger, dessen Name nicht genennet war, durch einen andern einen Ducaten: und zugleich wurden für die Missionarien sechs Französische Thaler gesendet von demjenigen, welcher, wie ietzt erwähnet, einen Ducaten von einem Prediger übersandte.

74. Den

74.

Den 9. sandte ein Professor von einem auswärtigen Orte vier Frantzösische Thaler:

Und für die Missionarien kam auch noch desselben Tages ein Thaler und acht Groschen:

Item ein Ducate:

Item eine halbe Ducaton, welche für achtzehen Groschen niedergeschrieben, auch dafür in natura mit extradiret ward.

Denn an eben diesem Tage wurde alles, was bisher für die Missionarien eingekommen, nachdem für das Courant-Geld Ducaten und harte Thaler eingewechselt worden, an Herrn M. Johann Ernst Gründlern, der als beruffener Missionarius seine Reise nach Copenhagen antrat, gegen eine Quitung ausgezahlet; und war die Summa acht hundert zwey und achtzig Thaler neunzehen Groschen: welche dann derselbe auch in Copenhagen an gehörigem Orte eingeliefert hat; wie solches eine in Copenhagen darüber ausgestellete und anhero gesandte Quitung mit mehrern bezeuget.

Beym Abzuge von hier haben ihm, laut seines Schreibens, noch einige Personen, so geringes Vermögens, etwas zugestellet; auch hat er nachhero auf der Reise noch etwas bekommen; und nach Copenhagen ist ihm auch etwas nachgeschickt; welches alles nebst der alhier zusammen gekommenen Summa daselbst in feine Cronen, so in Tranquebar gelten, verwechselt, und also dahin mit fortgeschicket ist.

GOtt

GOtt bewahre ihn und das gantze Schiff für allem Unglück, und lasse ihn, gleich wie die vor ihm ordinirte Missionarien, gesegnet seyn!

75.

Den 10. kamen drey Gülden von einem Prediger, welcher einige Jahre herauf Michaelis dem Wäysen-Hause einen Meißnischen Gülden zugewendet, und solches sein Lebenlang zu continuiren versprochen; die zwey vorigen Jahre aber gehindert worden war, den versprochenen Gülden einzusenden.

Den 11. ward eine Guinea * von einem Christlichen Freunde aus Londen eingeliefert.

Den 12. verehrte ein Papier-Macher einen Ballen Schreib-Papier.

Den 13. wurde abermal eine Guinea überliefert, die ein Freund in Londen verehret hatte.

76.

An demselben Tage wurde in der Königlichen Regierung zu Halberstadt das Testament des am 31. Julii a. c. selig verstorbenen Hn. General-Superintendenten Lüders geöffnet, und dem Wäysen-Hause hieselbst eine Abschrift davon zugeschicket, auch desselben Erklärung darüber erfodert.

Da nun dieses Testamentes Inhalt ist, daß der selig verstorbene Hr. General-Superintendens

* ist eine Engländische güldene Müntze, die ein Pfund Sterling und anderthalben Schillinge gilt; welche nach ietzigem Werth an unserer Müntze ohngefehr sechstehalben Thaler ausmachen.

dens seine gantze Verlassenschaft, nemlich die gantze Bibliothek, Hausgeräthe, Betten, Linnen, und wie es Namen haben mag (das wenige, so laut einer Specification guten Freunden verehret, ausgenommen) dem hiesigen Wäysen-Hause vermache; davon aber den Rest seiner vor vielen Jahren durch gewisse Umstände verursachten Schulden, namentlich ein tausend Thaler, bezahlt wissen wolle: so habe im Namen des Wäysen-Hauses dieses Testament cum beneficio inventarii acceptirt. Worauf denn Hochgedachte Königliche Regierung die Inventur der obgemeldten Verlassenschaft veranstaltet: womit man auch annoch beschäftigt ist.

77.

Den 15. wurde ein Ducate im Stock des Wäysen-Hauses gefunden; daneben dieses auf ein Papier geschrieben war:

„Aus lauterer Liebe und hertzlicher Zuneigung „wird dieser kleine Pfennig dem lieben Wäysen-„Hause, in welchem bey Anhörung des Worts des „HErrn vielen reichen Segen an meiner Seelen „gespüret, gereichet; bis es dem HErrn gefällig „ist, mit mehrer Liebe in wahrer Aufrichtigkeit „den lieben Wäyselein durch mich zu dienen.

„Indessen lasse der HErr auch dieses wenige „zu desto grösserer Frucht seines Göttlichen Se-„gens denenselben anietzo gedeyen; damit hiedurch „derjenige innigliche Wunsch, welchen gegen die „hiesigen Wäysen-Hauses GOttLob! zu vielerlln-

„gläu-

„gläubigen wahrer Beschämung so hoch und herr-
„lich gesegnete Veranstaltungen ie und allewege
„in meinem Hertzen getragen, im Uberfluß des
„Reichthums Göttlicher Gnaden, zum Lobe und
„Preis seines heiligen Namens, unter Christen,
„Juden und Heyden reichlich erfüllet werden mö-
„ge!

„Der HErr segne Sie alle, und mit Ihnen
„auch mich! Er erfülle unsere Seelen mit wahrer
„Liebe und Treue gegen Ihn, damit von uns mit
„Einem Munde sein Name gepriesen werde! Er
„lasse ihm auch insonderheit ihren Directorem, bey
„dessen gegenwärtiger Unpäßlichkeit, zu mehrerer
„Gnade treulich empfohlen seyn, auf daß ich und
„viele andere mit mir, zu reiffer Erweck- und Er-
„bauung unserer Seelen, denselben mit freudigem
„Aufthun seines Mundes das Wort des HErrn
„bald verkündigen hören mögen! Der HERR
„HERR kröne Ihn mit allem Segen zu grossem
„Nutzen seiner Kirchen, und sey sein Schild und
„gar grosser Lohn in Zeit und vornehmlich dorten
„in der unendlichen Ewigkeit vor seinem allerheilig-
„sten Angesichte!

„Eurer Liebe und andächtigen Gebets bin ich in
„meiner Seelen schon versichert: Der HErr erhö-
„re es in Gnaden, und lasse mein Vorhaben, zu sei-
„ner Ehre gerichtet, in ihme auch gesegnet von stat-
„ten gehen! Amen! o JEsu! Amen!

78.

Desselbigen Tages wurde auch ein Spani-

sches Gold-Stück, am Werth sieben Thaler zwölf Groschen, für die Missionarien verehret: und dieses war das erste, so wieder für dieselben einkam.

Den 16. verehrte ein ungenannter Wohlthäter drey Species-Thaler: wovon zwey einigen Haus-Armen, und einer dem Wäysen-Hause zu theil worden.

An demselben Tage verehrte ein Prediger, der seiner Christlichen Erbauung wegen uns hieselbst besuchet hatte, an Böhmischen Groschen und dergleichen alten Müntzen zwey Thaler zwey Groschen sechs Pfennige; welches derselbe in ein Papier gewickelt, und hierauf folgende Worte geschrieben hatte:

Apost. Gesch. XX, 35.

Gedencket an das Wort des HErrn JEsu, das Er gesaget hat: Geben ist seliger denn Nehmen.

„Nachdem es dem allezeit gütigen GOtt gefallen, vor ietzo zwey Jahren, innerhalb einer „kurtzen Stunden lang, durch eine entsetzliche und „unvermuthete Feuers-Brunst mir das, was Er „vorhero gegeben, zu meiner Probe plötzlich zu „nehmen, und ich selbiges mal aus einem Geben„den in einen Nehmenden bey verschiedenen „frommen Hertzen, dem äusserlichen Menschen „nach betrüblich, verwandelt ward; und aber der „fromme himmlische Vater angefangen hat mir „wiederum was zu geben: als belieben Sie auch

„davon

„davon aus hertzlicher Liebe gegen die armen Kin„der diß wenige mit anzunehmen. Der HErr „segne es/ und Sie allerseits/ Lehrende und Lernen„de/ geistlich und leiblich/ und erhalte mich in der „seligen Gemeinschaft ihres ungefärbten Glaubens/ „Liebe und fest-gegründeten freudigen Hoffnung „des ewigen Lebens/ in Christo JEsu unserm „HErrn/ Amen.

Bey der Gabe dieses Mannes will ich nicht unerwähnet lassen/ daß derselbe schon einige mal den armen Wäysen eine Wohlthat erzeiget/ nachhero aber durch eine Feuers-Brunst um alle das seinige und auch um seine Bücher gekommen; daher ich denn bedacht war/ aus schuldiger Danckbarkeit ihm etwan ein feines Buch zu verehren: und war nichts weniger vermuthend/ als daß er mir mit dieser Steure/ so er aufs neue dem Wäysen-Hause ertheilet, zuvor kommen solte; welche mir denn um deßwillen so viel erquicklicher war.

79.

Den 17. wurden auf einen Wechsel-Zettel **sechs und funfzig Thaler** gezahlet/ die ein gewisser auswärtiger Königlicher Minister ordiniret hatte.

Deßgleichen wurde im Stock ein Papier gefunden/ darein **ein Schwedisches Acht-Groschen-Stück** gewickelt und folgendes geschrieben war: **Zu Behuf armer** Studiosorum **theilet dieses wenige mit ein anderer armer** Studiosus: **der HErr segne es!**

Den 18. wurde im Stock wieder ein Zettel/

darein drey Ducaten gewickelt waren, gefunden ohne Beyschrift.

Selbigen Tages liefen auch zwanzig Thaler ein, die einer von Adel, dessen Name mir nicht gemeldet, einem gewissen Theologo zugestellet hatte, daß Er sie ohne Benennung seines Namens anherosenden solte; nachdem dieser jenem die vom Wäysen-Hause ausgekommene Nachrichten zu lesen gegeben.

Item eine ungenannte Person sandte einen Ducaten, mit dieser Beyschrift:

„Dieses geringe verehret eine gewisse Person „aus guten aufrichtigen Hertzen an das Wäysen„Haus zu Halle, und bittet dabey, ihr Anliegen dem „lieben GOtt im Gebet vorzutragen, wünschet „auch, daß der reiche GOtt das wenige tausend„fältig segnen wolle. Denn der Segen des „HErrn machet reich ohne Mühe.

80.

Den 21. sandte ein gewisser Prediger, welcher, um seines Zeugnisses willen von der Wahrheit, die Entsetzung von seinem Amte erlitten, einen Doppel-Ducaten für die Missionarien mit dieser Beyschrift:

Jesum & cum eo omnia!

„Ewr. Hoch-Ehrw. übersendet, bey dieser gu„ten Gelegenheit, eine GOtt bekante Person einen „kleinen schon längst gewidmeten Beytrag für die „Neubekehrten in Tranquebar, und preiset mit „mir die aldortige kräftige Gnade GOTTES,

„samt

„samt beygefügtem hertzlichen Wunsche, der HErr „wolle sein Werck sowol unter diesen als noch „mehr andern heydnischen Völckern immer grös„ser, mithin seinen Namen immer herrlicher wer„den lassen!

„Ich aber ersuche hiebey für mich, mich auch in „Dero und der Ihnen anvertrauten Kinder an„dächtiges Gebet mit einzuschliessen, daß der barm„hertzige Vater mir fernerweit, in bisherigen und „etwa auch noch künftigen Leiden, einen festen „Glauben, kräftigen Trost, freudigen Muth und „standhaftige Gelassenheit verleihen, so wol auch „alles mit seinem armen Diener weiter also fügen „wolle, wie es nur zu seinen heiligen Ehren gerei„chet, um Christi willen! N. den 17. Sept. 1708.

Auch wurde an demselben Tage von einem andern Orte her ein Thaler für die Missionarien gesandt.

81.

Den 22. ward im Stock ein alter Sächsischer Thaler gefunden.

Den 23. sandte ein Gräflicher junger Herr drey Species-Thaler, nebst folgendem an mich geschriebenen Brieflein:

„Ob ich wol schon vorlängst mir vorgenommen, „Ew. Wohl-Ehrw. mit einem abermaligen Brief„chen zu besuchen, so habe doch keine beqvemere „Gelegenheit dann die gegenwärtige dazu finden „können, nicht zweifelnd, daß Dieselben meine „hierin genommene Freyheit geneigt auf- und an-

„nehmen werden. Nachdem ich dann auch die „**Nachricht vom Wäysen-Hause zu Halle** mit „gröstem Vergnügen gelesen / und gesehen / wie so „viele Christliche Hertzen sich so mildreich und gut„thätig gegen dasselbe erwiesen: so habe mich auch „zum hertzlichen Mitleiden gegen diese arme Schäf„lein / die ihre zeitliche Hirten verloren haben / bewe„gen lassen / einliegende drey Thaler an dieselben „zu übersenden / nebst freundlicher Bitte / daß Ew. „Wohl-Ehrw. dieses mein kleines Scherflein zu „deren Besten anwenden / und mich zugleich in „ihre andächtige Fürbitte einschliessen wollen. Der „ich für solche grosse Liebe unter Ergebung in Gött„liche Obhut lebenslang verharre rc. N. den 17. „Sept. 1708.

82.

Den 24. wurden in der Büchse / da die ersten sieben Sechzehen-Groschen-Stücke eingestecket worden / (womit zu dem gantzen Werck der Anfang gemacht ist *) **neun Thaler fünf Groschen** gefunden.

Den 25. sandte ein gewisser Gräflicher Bedienter **sechs Ducaten**.

Den 26. wurde im Stock **ein Frantzösischer Thaler** gefunden.

Den 30. verehrte einer / nachdem er seine Gesundheit wieder erlanget / den armen Wäysen **einen Thaler**.

An demselbigen Tage überreichete auch ein gewisser

* Fußstapfen Cap. I. n. 7. 8.

wisser Wohlthäter in seiner Durchreise einen Wechsel-Zettel auf **sieben hundert Thaler**, welche von demselben und einer andern zugleich benannten Person zu einer gewissen die Education betreffenden Sache gewidmet waren: es sind denn auch solche sieben hundert Thaler bald darauf gezahlet/ und nach dem Willen der Wohlthäter auf einen gewissen Fundum als ein Capital gewendet worden.

83.

Im October.

Den 1. wurden von einem ungenannten Wohlthäter **vierzig Thaler** gesendet.

Den 2. wurde von einem gleichfalls ungenannten Wohlthäter **ein Ducate** gegeben: und für die **Malabaren** liefen **zwey Ducaten** ein.

Den 3. wurden für arme Studiosos **vier Thaler** verehret.

Den 4. sandte eine auswärtige ungenannte Frauens-Person **einen Thaler zwölf Groschen**.

Den 6. wurden bey Aufnehmung eines Knaben von denen/ so ihn recommendiret/ **funfzig Thaler** gezahlet. Diese kamen just zu einer Zeit/ da eben zu Einkauffung des benöthigten Korns so viel da seyn muste.

Den 7. sandte ein gewisser Professor Theologiæ von einer andern Universität **zwey Frantzösische Thaler**.

Den 9. gab ein fremder Durchreisender **einen Doppel-Ducaten**.